

Gemeindechronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **80 (1952)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau in Meggen. J. H. Tobler hatte seinem Heimatkanton nahezu 60 Jahre in Schule und Erziehungswesen treu gedient. Am 26. Januar starb in Leutmerken mit 62 Jahren Pfr. Georg Winkler, der 17 Jahre in Gais gewirkt hatte. Während der Predigt erlitt er einen Schlaganfall, dem er 10 Tage später erlag. Auf seinem Landsitz in Pregny bei Genf starb am 2. April Jakob Otto Zellweger, Sohn von Pfr. Otto Zellweger sel. von Basel, mit 64 Jahren an einem Herzleiden. Als Unternehmer leistete er Pionierarbeit, war Direktor der «Nationale SA» (Metallbranche, Uhrenbestandteile, Füllbleistifte usw.) Er weilte häufig auf dem alten Familiensitz Lindenbühl in Trogen und betreute auch das von seinem Vater gegründete «Appenzeller Sonntagsblatt.» Die Arbeitslehrerin Lina Künzler von Walzenhausen, die 46jährig in St. Gallen starb, wurde nach ihrem Auslandsaufenthalt und Wirksamkeit in Altstätten und Teufen an die Mädchensekundar- und Realschule im Talhof St. Gallen gewählt und schon nach einem Jahr zur Übungsschullehrerin am Arbeitsschulseminar. 1945 wurde sie kantonale Inspektorin für den Mädchenhandarbeitsunterricht. Sie machte sich sehr um die Verbesserung ungenügender Verhältnisse, um Lehrmittel und Lehrpläne für Primar- und Sekundarschule verdient. In der älteren Stickereigeneration noch wohl bekannt war der im hohen Alter von 86 Jahren in Zürich verstorbene Johann Jakob Schefer-Koller von Gais. In verschiedenen Stickereiunternehmen tätig wurde er Direktor der «Rapid AG, Mechanische Ausschneiderei Bruggen-St. Gallen» und ihrer Filialen. Nach 23jähriger Tätigkeit trat er 1933 zurück und zog nach Zürich. Er gehörte der «Katholisch-apostolischen Gemeinde» an und feierte in ihr 1950 das Jubiläum der 60jährigen Priesterschaft. Am 23. Oktober starb Oberst Robert Biser. Der gebürtige Gaiser wuchs in Teufen auf, besuchte die Merkantilabteilung der Kantonsschule in Trogen, wurde später Vizedirektor der Schweizerischen Bankgesellschaft in Genf. Im Militär diente er zuerst als Hauptmann der Kp. I, Bat. 83, dann als Major des Bat. 83 und wurde 1948 zum Oberst des Ter.-Reg. 77 befördert. Er starb erst 55 Jahre alt.

Gemeinde-Chronik

Die Rechnungskirchhöri vom 2. März erhöhte den Beitrag an den Kindergartenverein von 600 auf 1000 Franken. Die Zahl der betreuten Kinder betrug 40 bis 50. Ferner wurde beschlossen, die Verwaltungsentschädigungen und das Wartgeld des Gemeindehauptmanns im Sinne einer angemessenen Erhöhung zu regeln, wobei die Ämter nach wie vor als Ehrenämter zu betrachten seien.

Urnäsch

Der ganze Ertrag (bisher die Hälfte) der Handänderungssteuern soll dem Fonds für Grundbuchvermessung zufallen. Die so angelegten Gelder kommen den Haus- und Bodenbesitzern, welche diese Steuern entrichten, in einigen Jahren bei der Vermessung und Vermarchung des Gemeindegebietes wieder zugute. Aus der Forstkasse sollen mindestens 27 000 Franken in die Gemeindekasse fließen und 3000 Franken in den Fonds für die Erneuerung des Bürgerheims. Gleichwohl bleibt die Äufnung des Waldbau- und des Reservefonds möglich. Die Gemeindesteuer wurde bei $7\frac{1}{2}$ Einheiten belassen. Die Bemühungen um die Schaffung eines Altersheimes im ehemaligen Waisenhaus blieben verschiedener Gründe wegen erfolglos. Der Westteil wurde im gegenwärtigen Zustand als Ferienhaus an die Stadt Schaffhausen für deren Waisenhaus vermietet; während der ordentlichen Schulferien werden dort 20 bis 30 Kinder weilen. Die im Budget vorgesehene Aufwendung von 15 000 Franken für Bodenauslosungen in der Grünau mußten nicht mehr verwendet werden, weil durch die Aufnahme der Kräzerenstraße in das schweizerische Alpenstraßennetz der Bund die Hälfte der Kosten für Boden- und Gebäudeauslösungen im Betrage von 30 000 Franken übernimmt. Der Beitrag der Gemeinde von 15 000 Franken wurde bereits im Jahre 1951 geleistet. Nach verdienstvoller Wirksamkeit trat auf Ende des Amtsjahres Gemeindehauptmann J. Schwengeler von seinem Amte zurück; als Nachfolger wählte die Gemeinde Ernst Schieß, Dorf. Die Betriebsrechnung der Gemeinde erlitt einen Rückschlag von 13 426 Franken. Das Vermögen stieg bei einer Vermehrung um 4394 Franken auf 613 081 Franken an.

Die Kirchgemeinde hatte sich mit verschiedenen Bauvorhaben zu befassen; Abortanlage bei der Kirche, Erneuerung der Kircheneingänge, Ausbesserung der südlichen Stützmauer; sie beschloß deshalb die Einlage von 3000 Franken in den Baufonds von 3807 Franken. Die Kirchengutsrechnung schloß mit einem Aktivsaldo von 246 Franken ab; das Kirchenvermögen vermehrte sich um 760 Franken auf 90 750 Franken.

Die Hydrantenkorporation vollendete das Niederdruckwerk mit dem entsprechenden Netzbau. Die Gesamtkosten für die Hydrantenkorporation betrugen rund 74 000 Franken bei einer totalen Bausumme von 123 490 Franken. Das Elektrizitätswerk durfte sein 50jähriges Bestehen feiern. Sein Verwaltungsrat beschloß, die Strom- und Unterhaltskosten für die Straßenbeleuchtung bis auf weiteres zu übernehmen, was für die Gemeinde eine Einsparung von etwa 3000 Franken bedeutet. An die Kosten der Elektrizitätserweiterung Buchen-Ebeli bewilligte der Gemeinderat einen Beitrag von 5 Prozent, um dadurch die Bundes- und Kantonssubventionen von 35 Prozent auszulösen. Die Darlehenskasse verwaltete 2,605 Millionen Franken anvertraute Gelder. 829 Einleger besaßen Guthaben von 1 848 835 Franken. Der Gesamtumsatz er-

reichte die Rekordhöhe von 4 116 084 Franken. Der Reingewinn betrug 7747 Franken, wodurch der Reservefonds auf 81 394 Franken anwuchs.

Die Viehzuchtgenossenschaft ist gegenwärtig mit 121 Mitgliedern und 524 eingeschriebenen Tieren (21 anerkannte Herdbuchstiere) die größte in Außerrhoden. Der Viehmarkt an der «Chilbi» am 10. August verzeichnete eine zahlenmäßig geringe Auffuhr bei flauem Handel; als Ursache betrachtete man die anhaltende Trockenheit im Unterland.

Auf der Straße von Waldstatt nach Urnäsch kollidierte am 27. Juli ein Auto mit einem Motorrad mit Seitenwagen, dabei fand die 50jährige Frau Soller von Schocherswil TG den Tod. Mit Witwe Anna Langenauer-Eugster starb die älteste Einwohnerin der Gemeinde. Geboren 1856 in Hundwil besorgte sie mit ihrem Manne zusammen 44 Jahre lang den Weibel- und Mesmerdienst. Zu Beginn des Gottesdienstes erlitt am 10. August der 67-jährige alt Gemeinderat Alfred Alder-Reutegger einen Schlaganfall, der zu seinem Tode führte. Zuerst Sticker, übernahm er den Gasthof zum «Scheidweg» samt einem Spezerei- und Kolonialwarenladen nebst einem landwirtschaftlichen Betrieb.

Am 10. Februar genehmigte die Gemeinde die Erhöhung der Teuerungszulagen für das Gemeindepersonal um 10 Prozent, rückwirkend auf den 1. Januar mit 1587 Ja gegen 1042 Nein. Gleichzeitig hieß die Bürgergemeinde zwei Einbürgerungsgesuche gut u. lehnte eines ab. Knapp verworfen wurde am 30. März mit 1567 Nein gegen 1538 Ja die Gewährung eines Nachtragskredites von 94 000 Franken zur Vollendung der Sanierungs- und Renovationsarbeiten im Schlachthaus. Die Jahresrechnung von 1951 erhielt 2534 Ja und 537 Nein, das Budget 1952 bei 5,6 Steuereinheiten plus 10,4 Realschulhausquote 1921 Ja und 1169 Nein. Da jedoch die umfassenden Renovationsarbeiten im Schlachthaus einer dringenden Erledigung riefen, wurde der Nachtragskredit, der von 94 000 Franken auf 90 000 Franken reduziert wurde, am 18. Mai mit 1578 Ja gegen 866 Nein nachträglich genehmigt. Als Voraussetzung für eine moderne Kanalisation wurde eine Ortsplanung aufgestellt. Die Planung übertrug man den Architekten Balmer und Hohl und Ingenieur Knoll. An den Kosten beteiligen sich Bund und Kanton mit je 13 000 Franken. Ein Baureglement soll den Abschluß bilden. Am 5. Oktober hieß die Gemeinde das Projekt mit 1562 Ja gegen 1372 Nein gut. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von 21 069 Franken ab, während das Budget mit einem Defizit von 70 101 Franken gerechnet hatte. Die Gemeindegüter und öffentlichen Foundationen wuchsen um 225 746 Franken auf 3 579 303 Franken an. Die Einwohnerzahl betrug Ende 1952 13 832.

Die Liegenschaft der Firma O. Lobeck & Co. ging für 295 000 Franken in den Besitz der Gaswerk AG. über. Für das Gaswerk

und die Dorferkorporation bot sich damit die Gelegenheit, ihre Büros und Werkstätten zusammenzulegen, während die Firma Lobeck ihre Büros mit der Lagerabteilung in Winkeln vereinigt. Die Bau- und Möbelschreinerei Gebr. Nef ließ durch die Architekten H. U. Hohl und M. Rohner anstelle der 1950 brandzerstörten Gebäude an der Kasernenstraße einen stattlichen Neubau errichten. Ebenso bezog das Teppich- und Linoleumgeschäft Lopacher an der Bahnhofstraße ein neues Gebäude. Die Gemeindeviehschau vom 14. Oktober wurde tbc-frei durchgeführt mit 252 weiblichen Tieren und 28 Stieren.

Die Schulbauten auf dem Ebnet gediehen so weit, daß am 5. Juli ein einfaches Aufrichtefest gefeiert werden konnte. Mit der Übernahme des alten Realschulhauses an der Poststraße durch die Primarschule soll gleichzeitig auch die Organisation derselben verbessert werden. Die Schülerzahl der Gemeinde betrug 1620. In der Kirche wurde VDM Stierli durch Pfarrer Strub, dessen Konfirmand er einst gewesen war, ordiniert. Der Christliche Verein junger Männer konnte sein neues Heim, das mit einem Kostenaufwand von rund 50 000 Franken umgebaute ehemalige Gasthaus zur «Frohburg» mit einer schlichten Feier am 2. Dezember einweihen. Die Organistin Frl. Martha Mettler, den Besuchern der Kirchenkonzerte als zuverlässige Begleiterin auf ihrem Instrumente wohlbekannt, trat nach 47jährigem Dienst in den wohlverdienten Ruhestand. An ihre Stelle wurde J. Schmid von Luzern gewählt, der von Jugend auf blind ist. In den kleinen Kasino-sälen stellten die rheintalischen Maler Heinrich Herzig und Ferdinand Gehri ihre Werke aus, zu denen Dr. A. Utzinger, St. Gallen, eine Einführung gab. Ende November folgte eine Ausstellung des Bildhauers Johann Ulrich Steiger von Flawil, wobei Dr. F. Bürgi in die Arbeit des Künstlers einführte.

Der Frauenturnverein feierte sein 25jähriges Bestehen. Der Ornithologische Verein veranstaltete im März im Landhaus eine Ausstellung von Kücken und Kaninchenjungtieren; bei dieser Gelegenheit wurden an 300 Schüler 700 Eier zur Osterdekoration verteilt. Die vor zwei Jahren aufgehobene Knabenmusik wurde mit Zustimmung der hiesigen Musikkorps, der Blaukreuzmusik, der Bürgermusik und des Musikvereins neugegründet. Als «Musikschule für die Erlernung von Blas- und Schlaginstrumenten» gewährt sie die Vorbildung für den Eintritt in Musikgesellschaft und Militärmusik sowie für den Besuch höherer Musiklehranstalten. Ihr Leiter ist Fritz Nef von St. Gallen. Ende Juni verband die Schützengesellschaft Ramsen-Moos ihr Fahnenweiheschießen mit einem Waldfest beim Schützenhaus «Fluhn». Der Turnverein Herisau-Säge führte zu gleicher Zeit den hinterländischen Bezirkssturntag durch. Das traditionelle Kinderfest am 30. Juni war wiederum ein Anlaß, wobei die ganze Bevölkerung Anteil nahm. Der Reitclub feierte sein 50jähriges Bestehen, ebenso der Steno-

graphenverein bei Anwesenheit seines Gründers und ersten Präsidenten Gottfried Holderegger. Schon im Anfang zählte er 52 Mitglieder und führte 1910 den ersten Kurs in französischer Stenographie durch.

Die Unglückschronik verzeichnet leider eine größere Anzahl Todesopfer. Beim Schlitteln geriet am 30. Januar der vierjährige Walter der Familie Eigenmann-Oswald unter ein Lastauto und wurde getötet. Das gleiche Schicksal erlitt bei Schneeräumarbeiten der 54jährige Joh. Baptist Signer von Hundwil. Das leidige Aufspringen auf den fahrenden Zug kostete dem 26jährigen Graveur Arnold Tuchschnid das Leben. Ein gefährliches Schadenfeuer brach am 18. Juli an der Schmidgasse Nr. 20 aus und griff auf Nr. 22 über. Es gelang, den Brand auf Dachstuhl und oberes Stockwerk zu lokalisieren; immerhin entstand ein Schaden von rund 100 000 Fr. Das Opfer einer Kohlenoxydvergiftung wurde am 28. Oktober das Ehepaar Heusi-Stamm, die zum Tode des 87 Jahre alten Mannes führte. Heinrich Heusi trat 1890 als Gehilfe in den Dienst der Appenzeller-Bahn, wurde später Stationsvorstand in Wilen, arbeitete dann in der Verwaltung und wurde Chef der Kontrolle. 1915/16 vertrat er als oberster Beamter die Direktion. Im Ruhestand seit 1936 widmete er seine Kraft der Winterhilfsaktion, dem Kassieramt der Kornkasse Vordorf und dem Ortsverschönerungsverein. Am 24. Oktober durfte das Ehepaar Joh. Jakob und Anna Müller-Signer das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Der Jubilar stand im 90., seine Gattin im 88. Jahre. Mit 64 Jahren starb im Bezirksspital Joh. Ruoschkummer. Zuerst im Postdienst tätig, übernahm er nach dem Tode seines Vaters dessen Gut in der Teufenau. Als guter Schütze war er Schützenmeister der Schützengesellschaft Ramsen-Moos. Im Männerchor und der Lesegesellschaft Ramsen sowie in der Bezirksfeuerwehr war er tätiges Mitglied sowie in verschiedenen landwirtschaftlichen Organen, z. B. im Vorstand des st. gallisch-appenzellischen Milchproduzentenverbandes. Einige Jahre war er Mitglied des Gemeinderates und des Kantonsrates. Zwei verdiente Schulmänner starben fast im gleichen Alter von 67 Jahren, alt Reallehrer Jakob Strub, einst ein begeisterter Naturkundelehrer, und alt Lehrer Jakob Tobler, der nach seiner Pensionierung als Kassier der Stiftung «Für das Alter» amtierte. Eine sehr verdiente Förderin des Haushaltlehrwesens war die im Mai verstorbene Hedwig Meier. Ihrer Initiative verdankt man die Appenzellische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, aus der 1943 die offiziell anerkannte kantonale Berufsberatungsstelle hervorging. Im hohen Alter von 84 Jahren starb Photograph Erwin Jucker. 1868 in Herisau geboren, ergriff er den Beruf seines Vaters, machte seine Lehre in Basel und vervollständigte seine Ausbildung im In- und Auslande. In die Heimat zurückgekehrt, übernahm er das väterliche Geschäft, das er mit Umsicht und Auf-

geschlossenheit führte. 1903—1909 gehörte er dem Gemeinderat an. Vor allem aber nahm er Anteil am kulturellen Leben, wo besonders der Dramatische Verein ihm viel verdankte, der mit den von ihm verfaßten Stücken «D' Sentisbah» und «Appezeller Sennelebe» an der Landesaussstellung 1914 in Bern großen Erfolg erzielte. Als der Zentralverband schweizerischer dramatischer Vereine gegründet und 1909 Herisau Vorort wurde, wählte man ihn zum Zentralpräsidenten. Ehrenmitglied- und Präsidenschaften blieben nicht aus. Daneben machte er sich um den Männerchor Frohsinn, den Gemüsebauverein und den Feuerbestattungsverein verdient. 1945 zerstörte ein Brand einen Teil seines Wohnhauses und seines Ateliers. Als schlichter, zuverlässiger Fuhrmann verkörperte der mit 88 Jahren verstorbene Franz Ebnetter ein altes Stück Cilander. Bald darauf starb die Seniorin des Bürgerasyls, 91jährig, Witwe Berta Alder-Frischknecht, der älteren Generation als Hauspflegerin «Bäsi Berta» wohlbekannt. Der appenzellische Heimatschutz verlor am 12. November kurz nach Vollen- dung seines 70. Geburtstages seinen Bauberater Architekt Heinrich Lutzemann von Zürich. Nach seiner Ausbildung am Technikum Winterthur und den technischen Hochschulen Stuttgart und München arbeitete er zunächst in der städtischen Bauverwaltung in Zürich, später im Architekturbüro Lobeck in Herisau. Als begeisterter Anwalt appenzellischer Bauweise setzte er sich für deren Erhaltung und für die harmonische Anpassung und Ein- ordnung der Neubauten in Dorfbild und Landschaft ein. So stand er auch beim Bau des Kinderdorfes Pestalozzi Architekt Fischli zur Seite. Es sei hier auch der glückliche Umbau des Pfarrhauses Teufen und die Renovation des Dorfplatzes in Urnäsch erwähnt. Am 8. Dezember starb Hans Hefti-Knellwolf, dessen Familie ur- sprünglich aus Glarus stammte. Auf dem väterlichen Gute Burg- halde aufgewachsen, betätigte er sich in Baselland und Thurgau als Landwirt und übernahm später das väterliche Heimwesen. 1935—1938 gehörte er dem Gemeinderat an.

Schwellbrunn

Die Gemeindeversammlung genehmigte am 30. März Jahres- rechnung und Budget. Vorgesehen wurden im letztern 25 000 Franken für die Erstellung des Schulhauses und der Turnhalle, dazu 6000 Franken für die Straßenkorrektur beim «Löwen». Der Grundgehalt der Lehrerschaft wurde nach der Landsgemeinde- vorlage von 4800 Franken auf 5200 Franken um 20 Prozent er- höht, dagegen lehnte man einen Antrag, dieses Jahr ein Kinder- fest durchzuführen, ab. Ein weiterer Antrag, die Bauplatzfrage für Schulhaus und Turnhalle nochmals zu prüfen, wurde ebenfalls mit 145 gegen 48 Stimmen abgelehnt. Da die Heimleiter von Bür- gerheimen und Waisenhäusern künftig der landwirtschaftlichen Beihilfe verlustig gehen sollen, wurde ein Gesuch an die kanto- nale Ausgleichskasse gerichtet, man möge diese Lösung nicht generell durchführen, vielmehr Betrieben mit vorwiegend land-

wirtschaftlichem Charakter die Beihilfe weiter zukommen lassen; der Gemeinderat erhielt die Kompetenz, die Angelegenheit an die Hand zu nehmen. Im Namen der Freisinnig-demokratischen Partei stellte Gemeindegassier Waldburger den Antrag betreffend eine Neuordnung der Gemeindeverwaltung, indem der Gemeindegassier durch eine Hilfskraft entlastet, die Verwaltung zentralisiert und der Gemeinderat von 11 auf 9 Mitglieder reduziert werden könnte. Der Gemeinderat nahm den Antrag zur Prüfung entgegen. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Defizit von 13 670 Franken ab, während das Budget mit 6000 Franken gerechnet hatte. Für den Baubeginn des neuen Schulhauses versprach der Turnverein mit 2000 Frondienststunden seinen Beitrag zu liefern. An der Gemeindeviehschau vom 29. September wurden wegen des schlechten Wetters 260 Tiere, rund 100 weniger als im Vorjahr aufgeführt; mit wenigen Ausnahmen waren die Tiere tbc-frei. Die Musikgesellschaft feierte ihr 75jähriges Bestehen. Schon 1796 bildete der Schulmeister und spätere Gemeindegassier Bartholome Schefer die Jugend in Instrumentalmusik aus. Am Anfang des letzten Jahrhunderts, als überhaupt ein reges kulturelles Leben in der Gemeinde blühte, bestanden neben 5 Gesangsvereinen 3 Musikgesellschaften, von denen jede einer Kompagnie als Militärmusik zugeteilt war. Nach verschiedenen Neuanläufen kam 1877 die heutige Musikgesellschaft zustande, die allerdings anfangs nur acht Mann zählte. Mit 86 Jahren starb alt Gemeinderat Jakob Rutz-Alder auf dem Böhli. Als geschickter Sticker wirkte er viele Jahre als Ortsstickerfachlehrer. Im Gemeinderat diente er im Bauamt, im Hydranten- und Feuerpolizei- und Gesundheitswesen. Er war während vieler Jahre blind.

Die Kirchhore vom 2. März genehmigte Jahresrechnung und Budget mit einem Steueransatz von 7 Einheiten. Beschlossen wurde ferner mit 158 Ja gegen 35 Nein, die zweite Hälfte der Handänderungssteuer, die bis dahin dem Turnhallebaufonds zugeflossen war, künftig dem Grundbuchfonds zukommen zu lassen. Die Jahresrechnung 1952 schloß mit einem Aktivsaldo von 6585 Franken ab. Das Gemeindevermögen betrug 907 789 Franken. Die Viehschau vom 13. Oktober führte 217 tbc-freie Stücke auf. Am 5. Oktober starb Jakob Berweger, geb. 1876. Als tüchtiger Geschäftsmann, «gwehrig und gwerbig», stellte er seine Kenntnisse und Erfahrungen auch der Öffentlichkeit zur Verfügung, vor allem im Bezirks- und Kriminalgericht. 1936 wählte ihn die Landsgemeinde zum Oberrichter, in welchem Amte er sich ein vorbildliches genaues Aktenstudium zur Pflicht machte. Der am 13. November verstorbene Zimmermeister Konrad Staub, geb. 1886 machte seine Lehre im väterlichen Geschäft, erweiterte Blick und Kenntnisse in Wanderjahren, die ihn nach Männedorf, Zug, Lausanne, Innsbruck, Wien, Tschechoslowakei, München, Hamburg und Kopenhagen führten. Im Gemeinderat diente er in der

Hundwil

Bau- und Feuerwehrkommission, wurde auch Mitglied der Assekuranzkommission und 1940 Kantonsrat. In seinem Berufe ließ er sich die Ausbildung tüchtiger Lehrlinge angelegen sein.

Stein Die Gemeindeversammlung vom 2. März reduzierte den Steuersatz von $7\frac{1}{2}$ auf $7\frac{1}{4}$ Einheiten. Die Jahresrechnung 1952 schloß mit einem Defizit, das den Aktivsaldo um 5797 Franken auf 35 068 Franken zurückgehen ließ. Das Vermögen der Gemeinde betrug Ende 1952 654 725 Franken. Die Gemeindeviehschau vom 30. September zählte 251 Tiere. Am 7. März brannte im Sonder auf der J. Hugener gehörenden, von den Geschwistern Zuberbühler bewohnten Liegenschaft Haus und Stall bis auf den Grund nieder. August Zuberbühler erlag den erlittenen Brandwunden.

Schönengrund Die Rechnungsgemeinde vom 2. März genehmigte Rechnung und Budget mit 9 Steuereinheiten. Nach kurzer Aussprache wurde ein Gemeindebeitrag an den Kindergarten von 1000 Franken bewilligt. Die Jahresrechnung schloß mit einem Aktivsaldo von 13 763 Franken ab. Das Gemeindevermögen betrug Ende 1952 212 879 Franken bei einem Vorschlag von 8070 Franken. Auf der Wiese zum «Schützengarten» entstand eine neue Schießanlage für Armbrustschützen, deren Kosten im Betrage von 6500 Franken bis auf 1500 Franken durch Subventionen abgetragen werden konnten. Im Mai weihte man die Anlage ein, wobei 161 Schützen aus verschiedenen Sektionen des Schweizerischen Armbrustschützenverbandes ihr Können zeigten. Im Juni führte der Männerchor bei Anlaß seiner Fahnenweihe den neckertalischen Sängertag durch. Patensektion war der Männerchor Peterzell. Am 30. September führte man bei der Viehschau eine Trennung der 192 Tiere in tbc-freie und nichtgeimpfte Tiere durch. Mit 80 Jahren starb Frau Babette Schoch-Tinner. Jung Witwe geworden führte sie mit ihren Söhnen und Töchtern Gasthaus und Bäckerei zum «Sternen». Die sangesfreudige und theaterbegabte Familie trug viel zu schöner Geselligkeit in der Gemeinde bei.

Waldstatt Einem Antrag des Gemeinderates folgend hob die Gemeinde auf Ende des Jahres am 5. Mai die Schuleinlegerei (Sparkasse) mit 189 Ja gegen 38 Nein auf, nachdem diese Kasse 38 Jahre lang segensreich gewirkt hatte. Jahresrechnung und Budget mit $7\frac{1}{2}$ Einheiten (wie bisher) wurden genehmigt. In Verbindung mit der Lesegesellschaft wurde auf die Initiative von Lehrer O. Müller eine Aktion zugunsten einer Gemeindebibliothek gestartet, die es bald auf 300 Bände brachte. Am 19. und 26. Juli führte die junge Kirche als Freilichtspiel Albert J. Weltis «Steibruch», eines der wirkungsvollsten und ernstesten Stücke unserer Mundartliteratur mit großem Erfolg auf. Ein richtiger Steinbruch bot dabei eine einzigartig günstige Szenerie. Am 17. Mai feierte das Ehepaar Heinrich und Babette Raschle-Custer das Fest der diamanten Hochzeit. 11 Kinder, 28 Großkinder und 13 Urenkel entstammen ihrer Familie. Am 17. Mai starb an einem Herzschlag

Kantonsrat Johannes Rutz. Er absolvierte eine Lehre als Kaminfegermeister, kam 1912 als Gehilfe nach Waldstatt, wurde Gemeindekaminfeger. Als Obmann des Rettungskorps und Kommandant der Feuerwehr machte er sich um den zielbewußten Ausbau des Feuerwehrwesens verdient. 1938 wurde er als Vertreter des Gewerbestandes in den Gemeinderat gewählt, wo er das Bauwesen versah. Er war 1941—46 Vizehauptmann, half mit, die Darlehenskasse zu gründen und wurde 1949 in den Kantonsrat gewählt. Am 31. Mai wurde der 69jährige Hilfsarbeiter Joseph Grabherr-Bohli durch ein Motorvelo getötet. Während seiner Ferien verunglückte 46jährig Walter Bodenmann, der mit seinem Bruder Werner den Betrieb des Baugeschäftes W. Bodenmann AG in Waldstatt leitete, indem er von einer Welle ins Meer gerissen wurde. Ein bedeutender Industrieller war Ernst Guyer-Schläpfer, der am 5. Dezember im hohen Alter von 92 Jahren in Waldstatt starb. Er verlebte seine Jugendjahre in Uster, machte seine Lehre bei Escher-Wyß & Co. in Zürich und bildete sich am Technikum in Winterthur zum Maschinentechniker aus. In Oberitalien war er mehrere Jahre in der Maschinenfabrik Tosi in Stellung. Nachher vertrat er die Firma Escher-Wyß & Co. an der Weltausstellung in Paris. Nach weiterer Tätigkeit in Basel und Zürich folgte er dem Ruf seines Bruders nach Waldstatt zur gemeinsamen Führung der Feinweberei Emanuel Schläpfers, der bald sein Schwiegervater wurde. Daneben betrieb er die von seinem Vater übernommene und von Uster nach Waldstatt verlegte Hand-Weberei, die er immer mehr zu einer mechanisierten Jacquard-Weberei ausbaute. Da ein Zweiggeschäft in Steinenbach (Tößtal) geführt wurde, überließ er die Feinweberei seinem Bruder, um sich mehr für seinen eigenen Betrieb einsetzen zu können. Ernst Guyer erlebte in reichem Maße das Auf und Ab eines Fabrikanten-Schicksals, das durch die beiden Weltkriege noch verschärft wurde. Auch Wasser- und Brandkatastrophen im eigenen Betrieb blieben ihm nicht erspart. Als 81-Jähriger wandelte er sein Geschäft um in eine Familien-Kommanditgesellschaft, unter Leitung seines Schwiegersohnes H. Menet-Guyer. Als Gemeinderat und Gemeindehauptmann bewies er sein reges Interesse für die Öffentlichkeit, nicht zuletzt für das gesamte Schulwesen und die Dorferkorporation, zu deren Gründern er zählte.

Seit dem Jahre 1911 ist Teufen eine der wenigen Gemeinden, welche der Gemeinderechnung einen gedruckten Amtsbericht des Gemeinderates beifügen. Dieser Amtsbericht, welcher das trockene Zahlenmaterial der Rechnung erläutert und alles wesentliche im Gemeindegeschehen bereits enthält, hat sich in den über vier Dezenien seines Erscheinens derart eingelebt, daß dessen Eingehen nicht mehr vorstellbar wäre. Naturgemäß bildet diese Berichterstattung in ihren hauptsächlichsten Zügen eine Wiederholung des im gemeinderätlichen Amtsbericht bereits zum Aus-

Teufen

drucke Gebrachten. Der Gemeinderat ist der Frage des Neubaues von Schulräumlichkeiten in Niederteufen nähergetreten, nachdem sich die Gemeinde bereits vor einer Reihe von Jahren hiefür eine Bodenparzelle sichergestellt hatte. Auf seinen Antrag hat die Gemeinde in der Urnenabstimmung vom 6. Juli noch deren Vergrößerung durch Zukauf einer weiteren Parzelle mit 496 Ja gegen 182 Nein beschlossen. Für die Planung der künftigen Schulbauten selbst wurde durch Beschluß des Gemeinderates ein beschränkter Wettbewerb unter einer kleineren Zahl von Architekten durchgeführt. Das Ergebnis war das, daß die aus Sachverständigen bestellte Jury den Entwurf des in Teufen beheimateten Architekten Karl Flatz in Zürich mit dem ersten Preis ausgezeichnet hat. Die aus dem Jahre 1920 stammende Feuerwehrrordnung ist durch die seitherigen Fortschritte der Technik überholt und revisionsbedürftig geworden. Die am 23. November von der Gemeinde mit 571 Ja gegen 178 Nein beschlossene neue Feuerwehrrordnung brachte entsprechend den seitherigen Wandlungen im Feuerwehrwesen die Einführung der Einheitsfeuerwehr. Das seit dem Jahre 1870 bestandene freiwillige Rettungskorps ist damit auf Ende des Berichtsjahres zur Auflösung gelangt. Entsprechend dem Geiste des bisherigen Rettungskorps haben sich die Mitglieder desselben auch der neuen Organisation wieder zur Verfügung gestellt. Die hauptsächlich aus Vermächtnissen herrührende Hilfskasse des Rettungskorps von 8640 Fr. ist als Feuerwehrrfonds in das Eigentum der Gemeinde übergegangen, mit der bisherigen Zweckbestimmung der Ausrichtung von Unterstützungen an im Dienste verunglückte oder erkrankte Feuerwehrleute. Der in der Gemeindeabstimmung vom 8. Juli 1951 beschlossene Neubau eines Kindergartens im Dorf konnte im Sommer 1952 fertiggestellt und dem Betriebe übergeben werden. Die Baukosten haben den Kostenvoranschlag von Fr. 85 000.— um Fr. 3693.95 überstiegen. Die durch den stets ansteigenden Motorfahrzeugverkehr immer dringender werdende Korrektur der Staatsstraße durch das Dorf Teufen beschäftigt in vermehrtem Ausmaße die Bevölkerung und die Behörden. In Frage kommen dabei hauptsächlich drei Varianten, nämlich die Verbreiterung der bestehenden Straße mit kostspieligen Expropriationen, die Verweisung der Bahn in einen nördlich des Dorfes zu erstellenden Tunnel von zirka 1200 Meter Länge und die Erstellung einer Umfahrungsstraße südlich des Dorfes. Durch Beschluß des Gemeinderates sind die kantonalen Behörden ersucht worden, vorläufig das Tunnelprojekt näher prüfen zu lassen. In der Leitung des Bürgerheims ist ein Wechsel eingetreten, indem der seit 14 Jahren im Dienste stehende Verwalter vom Regierungsrate als Verwalter der Strafanstalt Gmünden gewählt worden ist. Aus 14 Bewerbern wählte der Gemeinderat an dessen Stelle Herrn Felix Ladner aus Neßlau. Die Primarschulen zählten im Berichts-

jahre 386 und die Realschule 66 Schüler. Die Trinkwasserversorgung mit ihrem Mangel an genügendem Trinkwasser bereitet den Behörden noch ständig Sorgen, nachdem die gemeinsam mit der Gemeinde Speicher geführten Untersuchungen über die Möglichkeit der Beschaffung von Trinkwasser in der Lank oder der Aufbereitung von Sitterwasser zu keinen befriedigenden Ergebnissen geführt haben. Die Gemeindeversammlung vom 4. Mai genehmigte die Jahresrechnung pro 1951 und das Budget pro 1952 mit 5 Steuereinheiten. Am gleichen Tage hat auch die evangelische Kirchgemeinde ihre Rechnung und das Budget, das die Erhebung von $\frac{1}{2}$ Steuereinheit vorsieht, genehmigt.

Das bedeutendste gesellschaftliche und kulturelle Ereignis des Jahres, zu dem es die erste Veranstaltung dieser Art in der Ostschweiz darstellte, war die Teufener Dorfwoche vom 21. bis 28. September. Damit war die Anregung, die Schulinspektor Friedli an der Tagung der Gemeinnützigen Gesellschaft 1950 gegeben hatte, auf fruchtbaren Boden gefallen. Eine Ausstellung im Zwinglisäli zeigte Kultur und Schaffen des Dorfes in der Vergangenheit. Die Idee war von der Lesegesellschaft aufgenommen und von Chr. Juon und Prof. G. Thürer durchgeführt worden. Sie rief u. a. auch das Andenken an die berühmte Baumeisterdynastie der Grubenmann wach. Alle Gesangvereine wirkten an einem Kirchenkonzert unter der Leitung der Musikdirektoren P. Juon und W. Münch mit, während ein musikalisch-gesanglicher Abend Teufener Komponisten und Dichter zu Gehör brachte und in einem Spielleutetreffen die besten Bauernkapellen aufspielten. An Vortragabenden sprachen alt Gemeindeschreiber J. Schefer über Dr. Joh. Roth, Prof. Dr. W. Schläpfer über dessen Sohn Arnold Roth und Dr. E. Altherr über den Dichter Robert Walser, dessen schon vorher bei Anlaß einer vom Studio Zürich des Radios am 3. September durchgeführten Serenade gedacht wurde. Ist doch der 1878 geborene Dichter Bürger von Teufen, wo sein Großvater als Pfarrer amtierte. In einer «Stobete» in der «Linde» klang die wohlorganisierte und alle hochbefriedigende Teufenerwoche aus. Das erzielte Bene von 890 Franken kommt kulturellen Zwecken zugute. Es wäre sehr zu wünschen, daß die schöne Idee auch in den andern Gemeinden Verwirklichung finde. Die Standschützen feierten ihre Fahnenweihe am 13. September mit einem gut besuchten Dorfschießen.

Ende April starb alt Reallehrer Emil Scherrer. Er wurde 1869 in Arbon geboren, wo sein Vater Webmeister war, besuchte das Lehrerseminar in Kreuzlingen, studierte in Zürich und Genf und erwarb sich das Diplom eines Sekundarlehrers mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung. 1894 wählte ihn Teufen an die Realschule, und er vermählte sich mit Frl. Frida Hürlimann, die ihm zwei Kinder schenkte. Als begeisterter Naturfreund wußte er auch in seinen Schülern die Liebe zur Natur zu wecken. Zeich-

nerisch und musikalisch sehr begabt, gründete er den Orchesterverein. Seine gewandte Feder betätigte er als Aktuar der Schulkommission und als Zeitungskorrespondent. Nach Erreichung der Altersgrenze trat er 1934 aus dem Schuldienst. Im Mai verbrannte die zweijährige Elisabeth Hofstetter in heißer Lauge. Die 43jährige Frau Marie Düscher stürzte im Mühletobel in einen kleinen Nebenbach und wurde vom Hochwasser weggetragen; erst am 5. Juli konnte die Leiche in der Sitter bei der Walke in St. Gallen aufgefunden werden. Gemeinderat Jakob Nef, der mit nicht ganz 45 Jahren einem Herzschlag erlag, wurde in Hundwil geboren, wo er bei seinem Vater den Beruf eines Plattmachers erlernte. Später ging er auf das elektrische Fach über, arbeitete in den Krisen Jahren in St. Gallen und Weinfelden, ließ sich dann in Teufen nieder, wo er nach seiner Verheiratung ein eigenes Geschäft gründete und die Meisterprüfung bestand. Er erwarb sich großes Vertrauen in der Gemeinde, wo der Handwerker- und Gewerbeverein ihn zu seinem Kassier wählte, während der Verband der Elektroinstallateure St. Gallen-Appenzell ihn als Prüfungsexperte bestellte. Der Turnerei wie dem Feuerwehrwesen sehr zugewandt, wurde er Obmann des Rettungskorps, Mitglied der Feuerpolizeikommission, Kassier des kantonalen Feuerwehrverbandes. Die Gemeinde wählte ihn in das Gemeindegericht und in den Gemeinderat. Am 15. August starb alt Bezirksrichter Christian Juon. Er war ein Sohn des Safientales, wo er 1881 geboren wurde. Zuerst in Felsberg tätig, wo er seine Gattin Elsbeth Danuser fand, wählte ihn Waldstatt 1905 als Lehrer. 1920 ließ er sich als Versicherungsbeamter in Teufen nieder. Daneben nahm die Öffentlichkeit bald seine Dienste in Anspruch. 1923 wurde er Kassier der allg. Krankenkasse, ergriff die Initiative zur Gründung eines Schwimmbades, das 1933 eröffnet werden konnte und wurde Präsident der Schwimmbad AG. Eine weitere Gründung war die eines örtlichen Tierschutzvereins. Die Lesegesellschaft gedieh unter seiner Leitung zu neuer Blüte; hier ergriff er auch die Initiative zur Schaffung einer Ortsgeschichte und spornte zur Durchführung der «Teufener Woche» an, die er nicht mehr erleben sollte. Die Kirchenvorsteherschaft präsidierte er während 11 Jahren, gehörte auch der Synode an; daneben war er einer der Gründer des Kirchenchores. Die Gemeinde wählte ihn in das Gemeinde- und später in das Bezirksgericht. Ein Herzleiden zwang ihn 1950 seine Berufsarbeit niederzulegen. Am 1. Oktober wurde der 66jährige Polizist Graf von dem Anhänger eines Traktors überfahren und getötet, da sein Fahrrad ins Schleudern geraten war.

Bühler

Die ordentliche Gemeindeversammlung genehmigte die Jahresrechnung, die ein Gemeindevermögen von Fr. 1 304 882.— aufweist und eine Vermehrung von Fr. 8388.— ergibt. Es wurde eine Gesamtrenovation der Kirche nach den Plänen der Firma

Ziegler & Balmer, St. Gallen, mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 265 000.— beschlossen. Die politische Gemeinde übernimmt Fr. 189 400.—. Auf die Kirchengemeinde, die für die Bestuhlung, Orgel und Kanzel allein aufkommt, entfallen Fr. 77 600.—. Die Leistung der Kapitalkasse der Gemeinde ist durch jährliche Rückzahlungen aus der Betriebsrechnung zu amortisieren. Die Unterfangung der Umfassungsmauern ist erstellt. Die Renovation soll gemäß Beschluß des Gemeinderates im Jahre 1953 durchgeführt werden. Die Lehrerbessoldungen wurden neu geregelt und der Gemeinderat ermächtigt, nach Verschiebung des Indexes um fünf Punkte (1. Januar 1952 mit 171 Punkte) die Löhne nach oben oder unten anzupassen. Nach 48jähriger, segensreicher Lehrtätigkeit in der Gemeinde trat Sekundarlehrer Werner Hagger im 72. Altersjahr in den wohlverdienten Ruhestand. Mit großer Pflichttreue hat er seine Lebensarbeit erfüllt und dankbar wünschen ihm alle «Ehemaligen» einen sonnigen Lebensabend. Als Nachfolger wählte der Gemeinderat Hans Rudolf Müller von Räuchlisberg, Thurgau. Fräulein Emma Kupli, die mit großer Sachkenntnis der Arbeitsschule vorstand, reichte im 61. Altersjahre ebenfalls die Demission ein und wurde durch Fräulein Marie Marti von Engi, Glarus ersetzt. Im Herbst verließ uns nach achtjähriger Schularbeit die tüchtige Betreuerin unserer kleinsten Schüler, Fräulein Doris Schmid. Die Stelle wurde bis zum Frühjahr einem Vikar anvertraut. Die Sparkasse der Gemeinde erzielte einen Reingewinn von Fr. 3700.— und verwaltete Fr. 1 447 000.— Spareinlagen. Am 23. November stimmte die Gemeindeversammlung der Fusion der Öffentlichen Gemeindekrankenkasse und der Allgemeinen Krankenkasse mit der Ostschweizerischen Krankenkasse (Oska) zu, sodaß nun anstelle der drei Krankenkassen eine selbständige Sektion Bühler der «Oska» besteht. Die Fusion mit den ca. 850 Mitgliedern bringt einen Risikoausgleich, eine bedeutende Verbesserung der Versicherungsleistungen, u. a. eine Tbc-Versicherung und eine tragbare Erhöhung der Prämien.

Die Gemeindeversammlung vom 4. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit fünf Steuereinheiten. Dem Antrag des Gemeinderates, es sei dem vorliegenden Vertrag betr. Übertragung der Aufenthalter-Krankenkasse mit allen Rechten und Pflichten an die Allgemeine Krankenkasse die Genehmigung zu erteilen, wurde diskussionslos zugestimmt. Die Jahresrechnung liegt in abgeänderter, übersichtlicher und neuzeitlicher Form vor. Die Verwaltungsrechnung schließt bei insgesamt Fr. 360 673.90 Netto Einnahmen und Fr. 347 007.23 Netto Ausgaben, ohne Verrechnung des letztjährigen Passivsaldos mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 13 666.67 ab, während das Budget einen Einnahmenüberschuß von Fr. 6986.95 vorsah. Das Vermögen der verschiedenen Fonds hat sich im Berichtsjahre um Fr. 52 260.96 vermehrt und weist zu Ende des Berichtsjahres einen Bestand von

Gais

Fr. 2 382 101.35 auf. An der Urnenabstimmung vom 18. Mai wurde einem Initiativbegehren auf Einführung des geheimen Wahlverfahrens mehrheitlich zugestimmt, während ein Antrag des Gemeinderates auf Einführung der Urnenabstimmung für Rechnung und Budget, sowie für Sachfragen, am 5. Oktober mit 198 zu 196 Stimmen verworfen wurde. Die Bevölkerungszahl hat im Berichtsjahre etwas abgenommen. Sie beträgt am 31. Dezember 2476 Personen. Die Kirchgemeindeversammlung hat der Jahresrechnung und dem Budget mit $\frac{1}{2}$ Einheit zugestimmt. Sie hat im weiteren beschlossen, aus dem Vermögen der letztjährigen Rechnung Fr. 8000.— in den Kirchenrenovationsfonds auszuscheiden und den Betrag von Fr. 972.— für die kirchliche Nachkriegshilfe der Reserve der Kollektenkasse zu entnehmen.

Speicher

Außerordentliche Ausgaben haben die Gemeinde stark in Anspruch genommen. Die im Brand begonnene Verbreiterung der Staatsstraße, ist durch das Dorf fortgesetzt und einstweilen bis zur Kreuzgarage (Straßenkreuzung Speicherschwendi-Teufen und Trogen-St. Gallen) vorgenommen worden. Nunmehr ist das Teilstück Landscheide-Kantonsgrenze bis Vögelinsegg in Ausführung begriffen. Hiefür ist für Bodenauslösungen und Versetzung des Hauses Tobler, Hinterwies, eine Rückstellung von 17 000 Franken als Teilbetrag gemacht worden. Das Geleise der Straßenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen wird auf dieser Strecke aus der Straße genommen und erhält parallel zur Straße und neben derselben, ein eigenes Trasse. An der Abstimmung vom 30. März wurde der gemeinderätliche Antrag: «Es sei in der Turnhalle eine neuzeitliche, zweckmäßige Luftheizung» zu installieren, mit 456 Ja gegen 91 Nein, angenommen. Diese Heizung (Warmluft mit Ölheizung) erforderte Fr. 16 913.60; welcher Betrag dem Reservefonds entnommen wurde. Am 6. Juli wurde mit 242 Ja gegen 204 Nein die Erweiterung der Hydranten- bzw. Wasserversorgung nach dem Bezirk Speicherschwendi, gutgeheißen. Diese Kosten sind auf rund 200 000 Franken berechnet, woran die kant. Assekuranzkasse eine Subvention von 80 000 Franken zugesichert hat. Die der Gemeinde verbleibende Kostensumme von ca. 120 000 Franken wird gedeckt durch die Leistung eines Beitrages von 40 000 Franken aus der Gemeindekasse und ca. 80 000 Franken bleiben der Wasserkasse zu amortisieren übrig. Die Gemeindekasse hat als erste Amortisationsquote bereits 12 000 Franken in der Betriebsrechnung abbezahlt. Die Jahresrechnung der Gemeinde ergab einen Einnahmenüberschuß von Fr. 1 304.54, womit sich der Aktivsaldo um diesen Betrag auf Fr. 71 994.31 stellte. Das buchmäßige Gemeindevermögen ist um Fr. 26 614.39 gewachsen und verzeigt auf Jahresende ein Kapital von Franken 1 763 743.64. Die Betriebsrechnung der Kirchgemeinde hat mit einem Aktivsaldo von Fr. 7884.14 abgeschlossen. Für die Außenrenovation der Kirche wurden 2500 Franken zurückgestellt. Dem

Kirchengut sind 100 Franken als Vermächtnis zugeflossen und es betrug 79 570 Franken. Die Kirchenorgel ist gründlich überholt worden. Diese Renovation beanspruchte Fr. 6586.90. Der reparaturbedürftige alte Dorfbrunnen, der dem heutigen motorisierten Verkehr als Hindernis im Wege stand, ist abgebrochen und entfernt worden. An Vermächtnissen sind 12 400 Franken eingegangen, worunter ein Betrag von 4000 Franken von den Erben von Frau Klara Figi-Schefer sel., Hinterwies, zur Anschaffung eines Autos für die Gemeindecrankenschwester, inbegriffen ist. Lehrer Fritz Graf hat nach dreijährigem Wirken an der Primarschule, Speicher verlassen und eine Lehrstelle in Gelterkinden BL angetreten. Als Nachfolger wurde Lehrer Fritz Naef gewählt. Lehrer Oberst Heinrich Kast ist nach 44jährigem Wirken an der Primarschule Ende April aus dem Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Ersparniskasse erzielte einen Reingewinn von Fr. 7 109.15. Sie verzeigt zu Gunsten von 996 Einlegern ein Guthaben-Konto von Fr. 1 974 649.41. Der landwirtschaftliche Verein, der 1910 die Alp «St. Maregg» und 1911 die anstoßende Alp «Geunecker» auf Territorium der Gemeinde Urnäsch, zu Eigentum erworben hat, baute einen neuen Weidstall, wofür ein Kostenvoranschlag von 64 000 Franken vorlag. Dieser neue Stall gewährt 60 Tieren Unterkunft. An der Viehschau vom 6. Oktober in Trogen, wurden 300 Tiere aufgeführt, wovon 263 prämiert wurden und ca. zwei Drittel, besonders die Spitzentiere, von Viehbesitzern aus Speicher gestellt wurden. Am 5. September ist Adolf Hauke, Buchdruckereibesitzer im Alter von 64 Jahren gestorben. Er eröffnete 1920 die erste Buchdruckerei in Speicher. Am 30. September verschied im hohen Alter von 86 Jahren Arnold Johannes Eugster-Altherr. Von 1904—1946 bekleidete er das Amt des Zivilstandsbeamten. War auch kantonaler Inspektor über das Zivilstandswesen. Von 1916—1920 war er Gemeindehauptmann und während Jahrzehnten versah er das Kassieramt der Ersparniskasse Speicher und verwaltete ebenso gewissenhaft die Agentur der Appenzell A. Rh. Kantonalbank.

Am 4. Mai genehmigte die Einwohner-Gemeindeversammlung die Jahresrechnung 1951 und das Budget 1952 mit wiederum sieben Steuereinheiten. Ferner wurde in der Urnenabstimmung vom 23. November der revidierten Feuerwehrrordnung, welche die Einführung der Einheitsfeuerwehr vorsieht, mit 205 Ja gegen 89 Nein zugestimmt. Im September veräußerten die Erben des Herrn Jacob Otto Zellweger sel. in Pregny GE, der ein Urgroßsohn des Landammann Jakob Zellweger war, die von demselben innegehabte Liegenschaft «Lindenbühl» an das Schweiz. Arbeiter-Hilfswerk, welches beabsichtigt, dieses Objekt als Kinder-Ferienheim auszubauen. Eine früher ebenfalls zu dieser Liegenschaft gehörende Waldparzelle schenkten die Erben Zellweger zum Andenken an ihren verstorbenen Vater in verdankenswerter Weise der

Trogen

Gemeinde Trogen. Am 15. Juni wurde in Trogen der mittelländische Bezirkssängertag unter guter Beteiligung durchgeführt. Leider mußte dann die Durchführung des Abendprogramms wegen des am frühen Abend eingetretenen Witterungsumschlages auf den folgenden Samstag verschoben werden. Im Laufe des Sommers veräußerte Herr Dr. med. A. Riederer sein stattliches Haus samt Praxis an Herrn Dr. med. A. Frank, bisher 2. Oberarzt an der chirurg. Abteilung des Kantonsspitals Münsterlingen und reichte gleichzeitig nach 20jähriger erfolgreicher Tätigkeit seine Demission als Spitalarzt an unserem mittelländischen Bezirkskrankenhaus ein. Im Treppenhaus des Pfarrhauses ist das schadhafte gewordene «Landsgemeinde-Relief», eine höchst originelle Deckenstukkatur, einer wohl gelungenen Renovation unterzogen worden. Im Rahmen der «Schweizer Heimatbücher» gab der Verlag Paul Haupt in Bern das Heft Nr. 51 «Trogen» heraus, verfaßt von Herrn alt Rektor Dr. O. Wohnlich; sowohl die textliche Abfassung als auch die einwandfreien Illustrationen verschafften diesem Hefte den gebührenden Absatz. Am 30. November veranstaltete der Handwerker- und Gewerbeverein in der Turnhalle des Schulhauses Vordorf eine sehr gediegene Weihnachtsausstellung, die allseits reges Interesse fand. Am 24. Januar starb im hohen Alter von 85 Jahren alt Polizeiwachtmeister Ernst Rüesch, der von 1909 bis 1936 mit großer Pflichttreue die Stelle des Kantonspolizisten in Trogen versah. An einem Herzleiden verschied nach langem Krankenlager am 26. Oktober Gärtnermeister Walter Schlegel. Der Verstorbene diente der Gemeinde zuerst als Gemeinderichter und später während mehreren Jahren als Gemeinderat. Er war seinerzeit auch Mitglied und Kassier der Kirchenvorsteherschaft.

*Kinderdorf
Pestalozzi*

Für diese internationale Schöpfung auf appenzellischem Boden gilt das Wort von Regierungsrat Boerlin: «Der Geist christlicher Nächstenliebe und Weltoffenheit kann allein aus diesem Muster im Schweizerland ein wahres Vorbild im Dienste des Friedens, der Völkerverständigung und der Menschlichkeit machen.» Die Gemeinde umfaßte im Sommer 99 Knaben und 88 Mädchen aus neun Nationen, dazu 67 erwachsene Betreuer und Helfer. Im neuen prächtigen Gemeinschaftshaus hat das Dorf einen Mittelpunkt gefunden. Neue Formen des Zusammenlebens werden gesucht. Neben die Dorfversammlung der erwachsenen Mitarbeiter tritt die Versammlung der «Jungen Dorfgemeinde», in deren Rat jedes Haus und jede Nation vertreten ist. Der Gedanke der Mitverantwortung wird in der Jugend auch geweckt durch Handarbeit und die dorfeigene im Ausbau begriffene Landwirtschaft, die es den Jungen ermöglicht auch ihr Scherfchen zum Unterhalt des Ganzen beizutragen. Fortbildungskurse, Vorträge, Aufführungen vertiefen die Zusammenarbeit. Der Afrika-Schweizerclub stiftete einen Dorfbrunnen; eine finnische Sauna dient der Hygiene. Daß das

Dorf für seine Insassen eine wirkliche Heimat geworden ist, beweist der Umstand, daß viele Ehemalige, um Weihnacht zu feiern, in «ihr» Dorf, «ihre» Familie zurückkehren. Statt Abzeichenverkauf wurden Flugblätter in alle Schweizerfamilien versandt. Die Patenschaftsaktion hat den bisher höchsten Betrag von 264 722 Franken erreicht. Der Einnahmenüberschuß der Dorfrechnung betrug 61 712 Fr., wovon 31 712 Fr. frei verfügbar sind, 30 000 Fr. für den Bau eines Schulhauses zurückgestellt wurden.

In der Gemeindeabstimmung vom 30. März genehmigten die Stimmberechtigten mit 301 Ja gegen 119 Nein die Liquidierung des Kontos «Rückstellungen» im Betrage von 101 128 Fr., verwarfen aber den Antrag betr. Umbau und Erweiterung der Gemeindekanzlei mit 286 Nein gegen 144 Ja. Am 6. Juli wurde der Ankauf einer Waldung im Kaien mit 342 Ja gegen 43 Nein beschlossen, am 5. Oktober ein Kredit von 29 200 Fr. zur Erweiterung der Hydrantenversorgung in dem Weiler Ettenberg mit 317 Ja gegen 56 Nein genehmigt. Die Gemeinderechnung schloß mit einem Aktivsaldo von 5865 Fr. ab statt mit erwartetem Defizit von 13 943 Fr. Im Februar schnitt die aufgeweichte schwere Schneedecke das Dorf vom Verkehr völlig ab, so daß die Post von Sankt Gallen über Rorschach und Heiden und von da bis Kaien mit dem Pferdeschlitten geführt werden mußte. Am 27. November verunglückte der 74jährige Albert Tobler-Tobler, Fuhrhalter zum «Hörnli» in der Habsat tödlich, indem er mit seinem Traktor auf der vereisten Straße stürzte; er hinterließ eine Gattin mit drei Kindern.

Rehetobel

Die Gemeinde genehmigte am 22. März Jahresrechnung und Budget mit 8 Steuereinheiten mit 155 Ja gegen 8 Nein. Die Jahresrechnung schloß mit einem Aktivsaldo von 37 009 Fr. Die Gemeinde mußte 61 auswärtige Bürger mit 53 209 Fr. unterstützen. Das Gemeindevermögen betrug bei einem Zuwachs von 22 715 Fr. 677 954 Fr. Am 16. August starb Johannes Buff, zur «Harmonie», geb. 1891. Da ihm die Stickerei nicht behagte, trat er bei einem Huf- und Nagelschmied in Flawil in die Lehre, mußte aber diesen Beruf wieder aufgeben und übernahm nach dem Tode seines Vaters dessen Weinhandelsgeschäft samt Gasthof. Er diente im Gemeindericht und im Gemeinderat und war in Schützenkreisen wohlbekannt.

Wald

Am 4. Mai genehmigte die Gemeinde Jahresrechnung und Budget mit 8½ Steuereinheiten. Mit 82 Ja gegen 29 Nein beschloß sie die Außenrenovation der Kirche im Voranschlage von 48 600 Franken. Im Verlauf der Arbeiten traten schwere Mängel zutage, über die der leitende Architekt Waldburger orientierte. Am 31. August bewilligten die politische und die Kirchgemeinde mit 112 Ja gegen 19 Nein 23 100 Fr. für die Reparatur des Kirchenschiffes, die Anpassung der Vorhalle und des Vorplatzes, die Verstärkung des Dachstuhls und für Wurmbehandlung, ferner 16 200

Grub

Franken für die Turmeindeckung mit Kupfertafeln. An den ersten Kreditbetrag zahlte die Kirchgemeinde 12 000 Fr., an den zweiten 9500 Fr. Am 23. November erhielt der Ankauf einer Parzelle in Frauenrüti 118 Ja und 13 Nein. Das 200jährige Bestehen der Kirche wurde am 7. Dezember, bis zu welchem Datum die Renovation vollendet war, mit einer Feier gewürdigt. Die Kirchenrenovation ist zum Stolz der Gemeinde ausgefallen. In einer Festschrift schilderte Pfr. A. Müller die wechselvolle Geschichte der Kirchgemeinde. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Betriebsvorschlag von 11 605 Fr. und einem Vermögensrückschlag von 5145 Fr. ab. Am 27. April starb an einem Schlaganfall Heinrich Tobler. Er war neun Jahre in Deutschland als Landwirt tätig und bewirtschaftete seit 1928 mit seiner Gattin zwei Heimwesen im Dicken. 1939 wurde er Gemeinderat, in welchem Amte er während der Kriegsjahre die Ackerbaustelle betreute, daneben war er Kirchenkassier und Vermittler.

Heiden Die Jahresrechnung wurde am 30. März mit 543 Ja gegen 131 Nein, das Budget mit 525 Ja gegen 152 Nein genehmigt. Die Vorlage betr. Umgestaltung des Kirchplatzes wurde mit 353 Ja gegen 337 Nein knapp angenommen. Die Kirchgemeindeversammlung vom 25. Mai beschloß die Revision des Geläutes; an die Stelle der alten Trag- und Sperrschilderlager sollten moderne Kugellager treten, wobei die politische Gemeinde einen Drittel der Kosten zu tragen hätte. An die Festschrift zur 300-Jahrfeier der Gemeinde wurden 1000 Fr. bewilligt, für die Gedenkfeier selbst weitere 1000 Franken. Am 5. Oktober verwarfen die Stimmberechtigten die neue Jugendordnung mit 368 Nein gegen 232 Ja und gewährten mit 507 Ja gegen 99 Nein der Interessengemeinschaft Mattacker die nachgesuchte Subvention zur Erstellung der Wasserversorgung. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloß mit einem Defizit von 15 995 Fr. Das Gemeindevermögen betrug bei einer Kapitalvermehrung von 15 848 Fr. 1 046 439 Fr., dasjenige der Bürgergemeinde 258 527 Fr., der Kirchgemeinde 139 386 Fr. Der Postautoverkehr nach St. Margrethen und Rheineck wurde durch zusätzliche Sommerkurse verbessert. Am 29. Juni konnte die naturhistorisch-ethnographische Sammlung des Ortsmuseums im zweiten Stock des Postgebäudes wieder eröffnet werden, nachdem sie von Reallehrer Konrad Bänziger neu geordnet worden war. Sie war 1859 auf private Initiative hin gegründet und der Gemeinde übergeben worden. Zur Mitfinanzierung des Kursaal-Neubaus errichtete der Kur- und Verkehrsverein eine Tombola. Der 14. September war der Tag der Feier des 300jährigen Bestehens der Gemeinde. Am 12., dem genauen Datum, waren die Kirchenglocken erklingen. Den Festgottesdienst hielt Pfr. A. Meier; Pfr. Strub, Herisau, sprach im Namen der Landeskirche und des Kirchenrates. Beim Mittagessen in der Krone richteten Kirchenratspräsident A. Scherrer, Pfr. Winkler von Wolfhalden u. a. das

Wort an die Gemeinde, bei der Abendfeier der politischen Gemeinde Gemeindehauptmann R. Sonderegger und Landammann A. Bodmer. Der Nachmittag war der Jugendfeier eingeräumt. Am 25. Oktober wurde die neue Turnhalle eingeweiht. Seit 1883 bestand ein Provisorium, das dem neuen Postgebäude weichen mußte. Von 1945 an begnügte man sich mit einem improvisierten Lokal im «Güetli», und die letzte Zwischenstation war ein altes Fabrikgebäude in der Tiefenau. Die Leitung des Neubaus lag bei Architekt Waldburger. Im Kellergeschoß befinden sich die Leichtathletikhalle, Garderobe für Männer, Duschraum und Lokal für den Handfertigungsunterricht mit der Möglichkeit eines späteren Einbaus einer Kochschule. Das obere Geschoß ist die eigentliche Turnhalle mit einer Bodenfläche von 21 x 12 m, bedeckt von einem Korkboden mit Spezialschutz. In der Decke sind teilweise Schallschluckplatten eingebaut. Das Zwischengeschoß enthält die Garderobe für Frauen, Lehrer- und weitere Zimmer. Der Dachstuhl ist als Kantonement, ev. als Massenlager für 100 bis 120 Personen ausgebaut. Eine Ölzentralheizung sorgt für die Erwärmung. Der Turnplatz ist mit einer 100 m-Laufbahn und einer Scheinwerferanlage ausgerüstet. Am Auffahrtstage fand die feierliche Fahnenübergabe an das Landwehrregiment mit anschließendem Gottesdienst statt. Die Bürgermusik feierte ihr 50jähriges Bestehen. Im Winkelsbühl brannte am 2. Weihnachtstage das Emil Brülisauer, Matten, gehörende, von den Familien Knaus und Hilty bewohnte Doppelwohnhaus mit Stall bis auf den Grund nieder. Die Ursache war eine Petrollampe im Abort. Die Viehhabe konnte gerettet werden, ebenso die bedrohten Nachbargebäude.

Am 30. März genehmigte die Gemeinde die Jahresrechnung mit 453 Ja gegen 65 Nein und das Budget mit 374 gegen 131 Nein, ferner einen Antrag auf Bewilligung eines Nachtragskredites von 3580 Fr. zur Deckung des Defizites aus dem Realschulwesen mit 383 Ja gegen 138 Nein. Der 30. März war auch insofern ein denkwürdiger Tag, als General Guisan über seine Erinnerungen aus dem Aktivdienst 1939—1945 und über seine Ausblicke in die Zukunft unserer Landesverteidigung sprach, und an diesem Tage 300 Jahre früher der Grundstein der Kirche gelegt wurde. Eine schlichte Feier bei Anwesenheit von Landammann Bodmer, an der Pfadfinder und Musikgesellschaft mitwirkten, gedachte dieses Anlasses. Eine auf den 26. April einberufene öffentliche Versammlung nahm Stellung zu dem von der Generaldirektion der PTT abgelehnten Antrag, den Postautokurs Berneck-Walzenhausen über Mühltoibel bis Wolfhalden zu führen, trotzdem der Gemeinderat sich bereit erklärt hatte, an das voraussichtliche Defizit 1500 Fr. zu zahlen und die Lesegesellschaft Dorf sowie der Verkehrsverein weitere Beiträge zugesichert hatten. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: «Die heutige öffentliche

Wolfhalden

Versammlung bedauert außerordentlich, daß die Generaldirektion der PTT die Konzession zur Führung eines Autokurses über Zelg-Mühltofel verweigert. Die Versammlung stellt fest, daß die neue Autolinie einem starken Bedürfnis entspricht, und sie ersucht daher die zuständigen Behörden, alles daran zu setzen, die fragliche Konzession doch noch zu erreichen.» Eine weitere Diskussion erhob sich im Herbst um die Gründung einer eigenen Realschule. Die Gemeinde leistete bis jetzt an die von ihrer Jugend besuchten Realschulen von Heiden, Walzenhausen und Rheineck insgesamt jährlich 15 800 Fr. Eine eigene Realschule käme jährlich auf 30 000 Fr. zu stehen; der Bau eines eigenen Schulhauses mit Turnhalle würde 340 000 Fr. erfordern. Um einen alten, schönen Brauch zu erneuern, stiftete ein auswärts wohnender Bürger 500 Fr., damit in den nächsten fünf Jahren jeweils nach der Ostermontagfeier ein Osterweggen verabreicht werde, nach der alten Verfügung: «Nach Endung des Gottesdienstes soll ein Jegliches Schulkind ein Biliches ehren Löhnlein empfangen.» Mit dem 1. Januar erhöhten sich die Teuerungszulagen der Gemeindeangestellten auf 35 Prozent. Die Kirchgemeindeversammlung beschloß am 11. Mai, nachdem sie Jahresrechnung und Budget genehmigt hatte, sich mit 1000 Fr. an den Kosten der Herausgabe der Gemeindechronik zu beteiligen, ferner von dem Saldo der Kirchenrechnung 300 Fr. zu entnehmen zur Auefnung eines Separatfonds für die Erneuerung der Turmuhr. Daß die Einführung neuer Industrien mit öffentlicher Unterstützung immer ein Risiko ist und die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht immer erfüllt, zeigt das Schicksal der Weberei Franzi. Das Fabrikgebäude mußte um die Summe von 50 000 Fr. und das Wohnhaus um 24 500 Fr. konkursrechtlich versteigert werden. An der Viehschau vom 4. Oktober wurden nur tuberkulosefreie Tiere, im ganzen 186, aufgeführt; quantitativ und qualitativ war die Schau der letztjährigen überlegen. Der Aktivsaldo der Betriebsrechnung der Gemeinde betrug 26 071 Fr.; das Gemeindevermögen 1 221 110 Fr. Die Feldschützengesellschaft veranstaltete bei Anlaß ihrer Fahnenweihe am 20. Juli einen Wettkampf zwischen Militär- und Feldschützen in der neuerstellten Schießanlage. Die ganze Gemeinde feierte am 28. September ihr 300jähriges Bestehen. Das ehrwürdige, 1939/40 renovierte Gotteshaus war mit Blumen und den Fahnen von Wolfhalden von 1771 und der Landesfahne von 1794, die Adolf Tobler in der Luchten zur Verfügung gestellt hatte, geschmückt. Die Festpredigt hielt Pfr. H. Winkler; im Namen des kantonalen Kirchenrates sprach Pfr. Buff von Herisau, und die Sänger trugen Teile aus Haydns Schöpfung vor. Die Vertreter der Behörden und der Nachbargemeinden sprachen beim Mittagessen, während der Nachmittag der Jugendfeier eingeräumt war. Politische und Kirchgemeinde hatten die Herausgabe einer gediegenen Festschrift ermöglicht. Am 18. Mai wurde der elfjährige Albert Nie-

derer von einem Auto erfaßt und getötet. Im August ermordete der 1951 aus Frankreich zugezogene Zahnarzt Otto Ulrich in seinem Haus in der Tobelmühle zuerst seine Geliebte und dann sich selbst. Die Bluttat wurde erst einige Tage später von Nachbarn entdeckt.

Die Jahresrechnung der Gemeinde erhielt am 2. März 217 Ja und 11 Nein, das Budget mit 7 Steuereinheiten 194 Ja und 39 Nein. Der Erhöhung der Teuerungszulagen der Gemeindeangestellten um 5 Prozent stimmte die Gemeinde mit 143 Ja gegen 81 Nein zu, der Revision der Feuerpolizeiordnung mit 173 Ja gegen 59 Nein. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 125 Fr. Die außerordentliche Kirchgemeindeversammlung Thal-Lutzenberg wählte anstelle des zurücktretenden Pfr. E. Schultze Pfr. G. Fasciati, zur Zeit Bergün. Am 12. Dezember hielt Pfr. Schultze seine Abschiedspredigt. Am 22. Juni führte der Turnverein Wienacht als jüngste Sektion des kantonalen Turnverbandes den Bezirksturntag durch.

Lutzenberg

Am 27. Januar hatte die Gemeinde über die Schaffung einer 7. Lehrstelle an der Primarschule zu beschließen; diese wurde mit 350 Ja gegen 110 Nein beschlossen. An der Budgetgemeinde vom 2. März fand das Budget mit 7 Steuereinheiten Genehmigung. Der Steuereinzug erfolgt in drei Raten. Für einen neuen Brunnen beim Bahnhof bewilligte der Gemeinderat einen Beitrag von maximal 1000 Fr., sofern das vom Verkehrsverein vorgelegte Projekt ausgeführt werde. Die acht Korporationsmitglieder und zwei weitere Interessenten hatten zusammen 1400 Fr. aufzubringen. Im Herbst stellte die Brunnenkorporation Hinterdorf den neuen Brunnen auf. Er ist in Muschelkalkimitation ausgeführt, in den Maßen 200 zu 115 cm, und trägt das Kantons- und das Gemeindewappen. Die Kosten betrugen 2391 Fr. Die Jahresrechnung der Gemeinde wurde am 18. Mai mit 447 Ja gegen 28 Nein genehmigt. Auf den 30. Juni wurde die Ortsgetreidestelle aufgehoben und an die Ortsgetreidestelle Herisau angeschlossen, welche als einzige im Kanton ihre Tätigkeit weiterführt. Die Erweiterung der Wasserversorgung Lachen-Sturmbüchel wurde am 6. Juni mit 462 Ja gegen 42 Nein beschlossen und am 23. November mit 370 Ja gegen 125 Nein die Anschaffung eines Einachs-Mehrzweckmotors für das Bürgerheim im Betrage von 8300 Fr. An die Korrektur des Waldsträßchens Grauenstein-Brämer-Schönenbühl leistete die Gemeinde einen Beitrag von 1407 Fr. an die Gesamtkosten von 8500 Fr. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 34 306 Fr. unter Einbezug des letztjährigen Saldovortrages von 8585 Fr. Der Bestand aller Fonds und Guthaben machte 634 990 Fr. aus bei einer Zunahme von 1391 Fr. Die Gemeindesparkasse machte einen Reingewinn von 8805 Fr. Die Einlegerguthaben beliefen sich auf 1 117 051 Fr. Vom Reingewinn kamen 4402 Fr. der Realschule, 2201 Fr. der

Walzenhausen

Primarschule und ebensoviel dem Reservefonds zugute, der dadurch auf 197 148 Fr. anwuchs. Um das Kurhaus der Spekulation zu entziehen, wurde im Oktober die «Neue Hotel-Kurhaus- und Badaktiengesellschaft» gegründet. Präsident des Verwaltungsrates ist Ulrich Jüstrich. Als Direktor wurde Robert Wyß-Eisenhut gewählt und die Eröffnung auf Ostern 1953 festgesetzt. Ende März starb mit 79 Jahren Emil Künzler-Keller, Rideauxfabrikant. Er diente der Gemeinde als Gemeinderichter, Kirchenvorsteher und Kirchenkassier.

Reute Die Jahresrechnung wurde am 4. Mai mit 112 Ja gegen 16 Nein, das Budget, das eine Senkung des Steuerfußes von $9\frac{1}{2}$ auf 9 ‰ vorsah, mit 89 Ja gegen 37 Nein genehmigt. Die Anschaffung einer Waschmaschine im Bürgerheim wurde mit 100 Ja gegen 26 Nein beschlossen. Am 23. November lag ein Antrag der Bürgerheim-Kommission und des Gemeinderates vor, den Gehalt der Anstaltseltern auf 3000 Fr. plus 30 Prozent Teuerungszulage und 300 Fr. Alterszulage ab 1. Januar 1953 zu erhöhen. Er fand mit 116 Ja gegen 43 Nein Zustimmung. An der Kirchgemeindeversammlung vom 11. Mai wurde aus der Versammlung heraus der Antrag gestellt, beim Kirchenrat vorstellig zu werden, daß der Finanzausgleich zwischen den Gemeinden verbessert werde. Der Organistengehalt wurde auf 700 Fr. plus 30 Prozent Teuerungszulage festgesetzt. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Passivsaldo von 112 Fr. Das Gemeindevermögen betrug am Ende des Jahres, bei einer Verminderung von 647 Fr. 194 016 Fr. Im Mai starb Jakob Sturzenegger, Landwirt, geb. 1885. Er diente der Gemeinde als Gemeindeförster, wurde 1921 ins Gemeindegerecht, 1924 in den Gemeinderat gewählt, wo er das Bauamt übernahm. Ende August starb alt Lehrer Hans Flury. Er wurde 1873 in Jenaz geboren, verlor mit 12 Jahren den linken Arm. Nach seiner Seminarzeit führte er die ersten fünf Jahre im Sommer die Sommerschule Reitenberg ob Brunnadern, im Winter die Schule Lunden bei Schiers und wurde 1899 an die Jahresschule Schachen-Reute gewählt. An Sonntagen gab er Zeichenkurse, leitete den Jugendchor und den Kinderchor, war Gemeinderechnungsrevisor und Aktuar der Krankenkasse. Nach seiner Pensionierung 1938 zog er zu seiner Tochter. Verschiedene Schlaganfälle trübten seinen Lebensabend.
